PB.L-01-262-2

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Tjark Melchert (KV Gifhorn)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 262 bis 277:

Wasserstoff aus erneuerbaren Energien ist zentral für eine klimaneutrale Welt~~. Deutschland ist bei den Technologien zur Erzeugung von Wasserstoff vorne, diese Führungsrolle wollen wir weiter ausbauen. Mit einer klaren Priorisierung und einem umfassenden Förderprogramm werden wir die Kapazitäten zur Wasserstoffherstellung in Deutschland schaffen. Die Infrastruktur für Wasserstoffimporte müssen wir jetzt etablieren. Wir werden faire Kooperationen mit wind- und sonnenreichen Ländern anstoßen und ausbauen, um zusätzlich Wasserstoff zu importieren. Für den Erfolg dieser Kooperationen ist es unabdingbar, die lokale Bevölkerung einzubeziehen, Menschenrechte zu schützen und sich an den nachhaltigen Entwicklungszielen zu orientieren. Damit Wasserstoff zur Klimaneutralität beiträgt, muss er aus erneuerbaren Energien hergestellt werden. Das gilt auch für Wasserstoffimporte. Die Vorstellung, alte fossile Technologien wie Verbrennungsmotoren mit Wasserstoff oder synthetischen Kraftstoffen zu betreiben, ist bestenfalls eine Illusion, schlimmstenfalls eine Verzögerungstaktik. Die Herstellung von Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen ist extrem energieintensiv und teuer, die direkte Nutzung von Strom durch Batterien oder Wärmepumpen viel effizienter. Es gilt daher Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe dort zum Einsatz zu bringen, wo sie wirklich gebraucht werden: etwa in der Industrie oder beim Flugverkehr.~~ und die Zukunft der deutschen Industrie. Er speichert erneuerbare Energie und ermöglicht die Dekarbonisierung des gesamten Energiesystems. Etwa im Schwerlastverkehr ist er eine wichtige Ergänzung zur Elektrifizierung, keine Alternative. Deutschland ist bei den Technologien zur Erzeugung von Wasserstoff vorne, diese Führungsrolle wollen wir weiter ausbauen. Mit einem umfassenden Förderprogramm, Dekarbonisierungsverpflichtungen und Marktanreizen werden wir die Kapazitäten zur Wasserstoffherstellung und -anwendungen sowie Nachfrage und Geschäftsmodelle für grünen Wasserstoff in Deutschland schaffen. Für grünen Stahl aus Deutschland zu international wettbewerbsfähigen Preisen müssen wir jetzt die Preise für grünen Wasserstoff über Skaleneffekte senken. Die Infrastruktur für Wasserstoffimporte müssen wir jetzt etablieren. Wir werden faire Kooperationen mit wind- und sonnenreichen Ländern anstoßen und ausbauen, um zusätzlich grün Wasserstoff oder wasserstoffbasierte Energieträger zu importieren. Für den Erfolg dieser Kooperationen ist es unabdingbar, die lokale Bevölkerung einzubeziehen, Menschenrechte zu schützen, und sich an den nachhaltigen Entwicklungszielen zu orientieren und aktiv zum Aufbau der lokalen Energiewende beizutragen. Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe müssen aktiv zur Energiewende und Verkehrswende beitragen. Erneuerbare Energie soll effizient und wirtschaftlich genutzt und Elektrolyseure systemdienlich eingesetzt werden, unter anderem indem sie Schwankungen in der Stromproduktion ausgleichen und ihre Abwärme über Nahwärmenetze nutzbar machen können. Dabei wissen wir, dass vor Ort die jeweils besten Lösungen gefunden werden, wenn wir Systemdienlichkeit und Sektorkopplung anreizen.

Begründung

- Wasserstoff ist auch eine Speichertechnologie und kann damit lokale und zeitliche Spitzen der EE-Erzeugung überbrücken und gleichzeitig Anwendungen dekarbonisieren, die mit Strom nicht dekarbonisierbar sind, etwa Stahlproduktion oder Flugverkehr
- Wir sollten keine politische Priorisierung festlegen, weil sich in den Anwendungen gerade ganz vielfältige Kombinationen aus Strom, Elektrolyse und Wasserstoff herausbilden, die sich an der Nützlichkeit fürs System, der Effizienz und der Wirtschaftlichkeit orientieren. Der Mix verschiedener Technologien in innovativen Energiewendeprojekte und die Etablierung schon heute wirtschaftlicher Geschäftsmodelle für Wasserstoff, etwa im ÖPNV, ist sehr wichtig und sollte nicht politisch eingeschränkt werden. Hier kennen die Projektverantwortlichen die Bedingungen vor Ort besser.
- Andere wasserstoffbasierte Energieträger wie synthetische Kraftstoffe können für die Bestandsflotte im Auto eine wichtige Rolle spielen, um 2030 auch die noch im Verkehr befindlichen Verbrenner klimaneutraler zu machen. Das ist keine Illusion, die Technologie dafür ist da.
- Die Preise dafür sind nicht per se teuer, sondern abhängig von den Stromgestehungskosten – die dank Erneuerbarer sinken.
- Für den Flugverkehr brauchen wir diese synthetischen Kraftstoffe ohnehin und es ist technisch nicht möglich, nur synthetisches Kerosin ohne synthetisches Benzin oder Diesel zu produzieren, weil das Ausgansprodukt eine Art Rohöl ist, das raffiniert wird.
- „effizient und wirtschaftlich“: Formulierung im Grundsatzprogramm. Solar und Wind sind heute die billigsten Formen Energie zu erzeugen und stehe in nahezu unbegrenzten Mengen zu Verfügung. Gleichzeitig gelten sie als volatil und sind damit stark von Ort und Zeit der Erzeugung abhängig. Z. B. Überschussstrom nicht abzuregeln, sondern für Sektorenkopplung zu nutzen ist keine Frage der Effizienz, sondern der Wirtschaftlichkeit.
- Elektrolyse kann (wenn sie richtig eingesetzt wird) einen wichtigen Beitrag zur Sektorenkopplung und Stabilisierung des gesamten erneuerbaren Energiesystems leisten. Wir sollten daher den systemdienlichen Einsatz derselben frühzeitig anregen und fördern.

weitere Antragsteller*innen

Marcel Rohrlack (KV München); Marcel Ernst (KV Göttingen); Konstantin Werner (KV Frankenthal); Julian Joswig (KV Rhein-Hunsrück); Inga Kretzschmar (KV Lippe); Sebastian Pewny (KV Bochum); Dominic Hallau (KV Bielefeld); Maurice Kuhn (KV Rhein-Pfalz); Martin van Elten (KV Jena); Jeanne Dillschneider (KV Saarbrücken); Rainer Penk (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Jan Schollmeier (KV Bamberg-Stadt); Claudius Rafflenbeul-Schaub (KV Düsseldorf); Ruben Joachim (KV Berlin-Pankow); Maximilian Bierbaum (KV Hamburg-Mitte); Tilo Fuchs (KV Berlin-Mitte); Michael Merkel (KV Bochum); Lucas Gerrits (KV Berlin-Mitte); Martina Rosenthal (KV Rhein-Erft-Kreis)